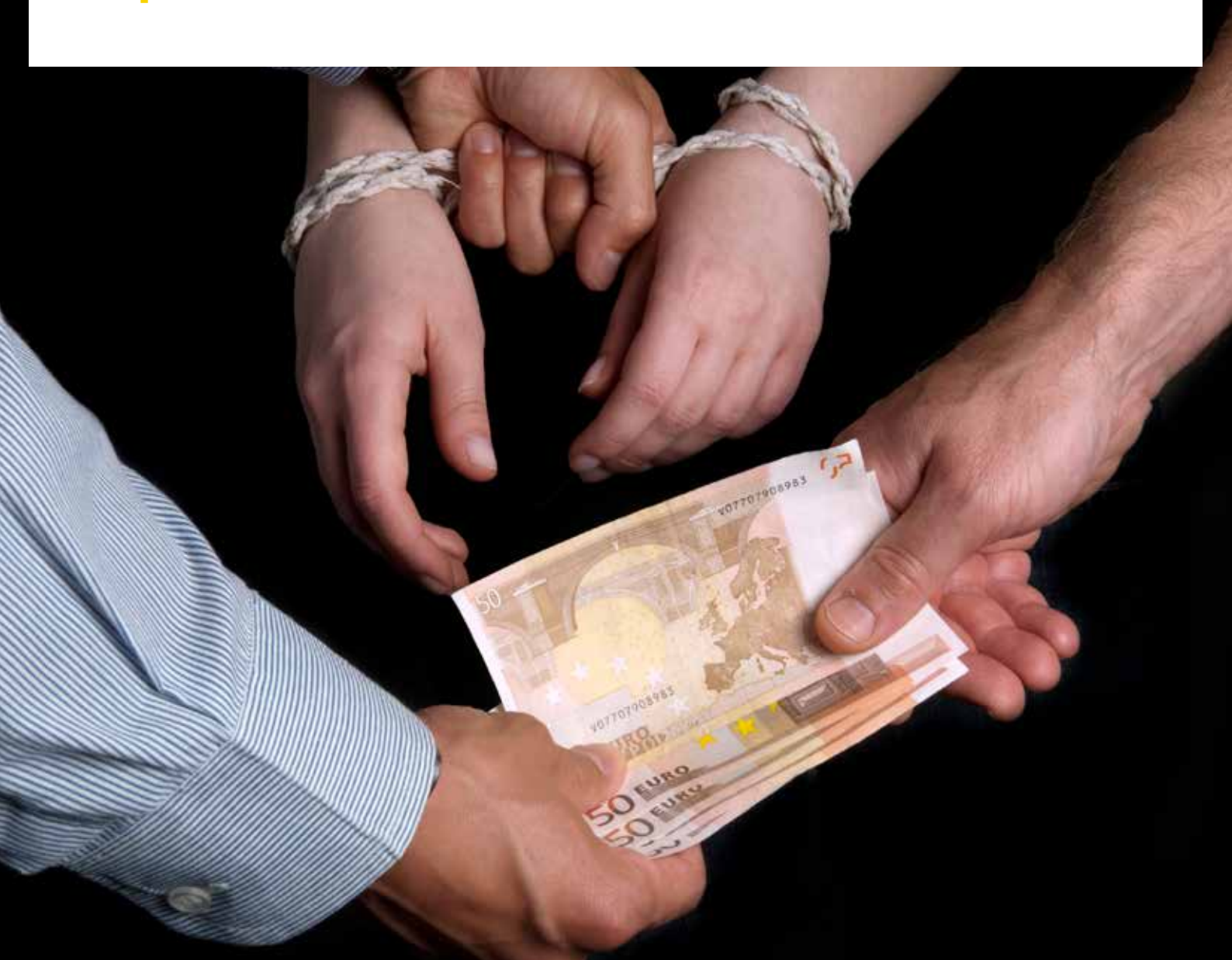




Bundeskriminalamt



Menschenhandel

Bundeslagebild 2013

INHALT

1	Vorbemerkung	3
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1	Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung	3
2.2	Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft	7
3	Gewinne aus dem Menschenhandel	8
4	Gesamtbewertung	8
	Impressum	9

1 VORBEMERKUNG

Das Bundeslagebild „Menschenhandel“ enthält in gestraffter Form die aktuellen Erkenntnisse zu Lage und Entwicklung im Bereich des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung sowie des Menschenhandels zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft.

Die Aussagen hinsichtlich des Menschenhandels basieren auf den Meldungen der Landeskriminalämter zu den im Jahr 2013 abgeschlossenen polizeilichen Ermittlungsverfahren gem. §§ 232, 233, 233a StGB.

2 DARSTELLUNG UND BEWERTUNG DER KRIMINALITÄTSLAGE

2.1 MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER SEXUELLEN AUSBEUTUNG

Rückgang der Ermittlungsverfahren

Im Jahr 2013 wurden 425 Ermittlungsverfahren im Bereich des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung abgeschlossen, rund 13 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit bewegt sich die Verfahrenszahl deutlich unter dem Durchschnittswert der letzten fünf Jahre (480 Ermittlungsverfahren).

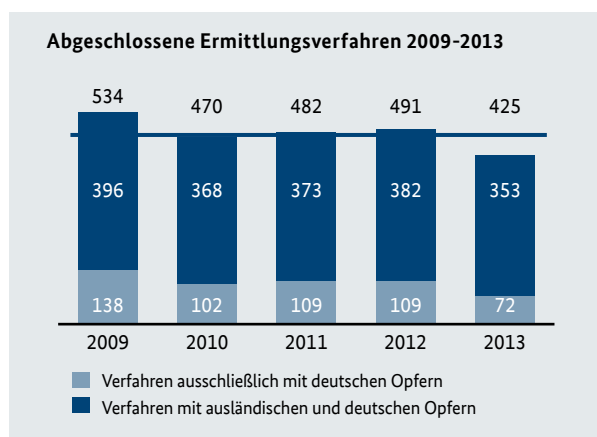
Der Rückgang der Verfahrenszahlen bedeutet aber nicht, dass sich die Situation im Bereich des Menschenhandels entspannt hat. Vielmehr steht zu vermuten, dass Probleme im Bereich der Verfahrensführung in Verbindung mit in der Praxis schwierig anzuwendenden Straftatbeständen für diesen Rückgang ursächlich sind.

Vielfältige Begleitdelikte

Im Zusammenhang mit den Ermittlungsverfahren wegen Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung wurden folgende Begleit- und Logistikstraftaten polizeilich ermittelt⁰¹:

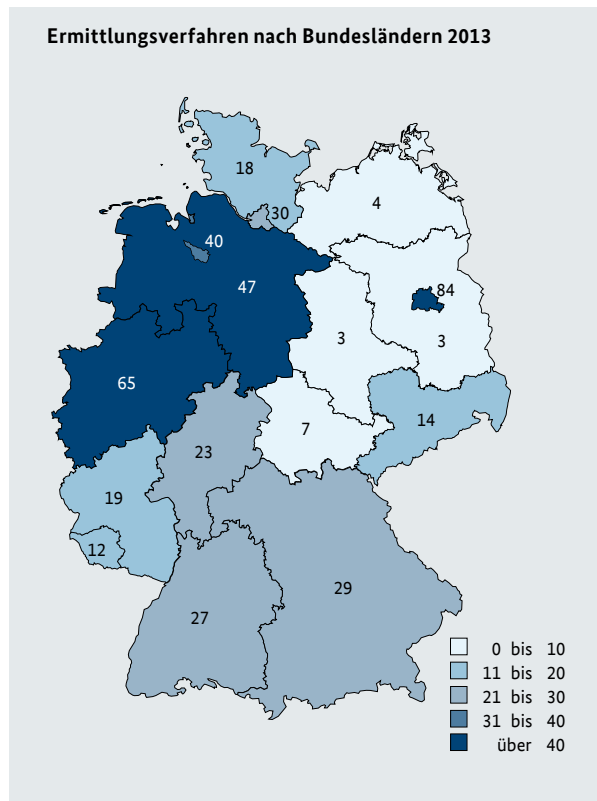
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (98 Ermittlungsverfahren)
- Gewaltdelikte (87)
- Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (29)
- Freiheitsberaubung (28)
- Schleusungsdelikte (16)
- Fälschungsdelikte (6)
- Waffendelikte (6)

Die Zahl der Begleitdelikte hat gegenüber dem Vorjahr teilweise deutlich abgenommen, insbesondere bei Freiheitsberaubung (- 64 %), Gewaltdelikten (- 45 %) sowie Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (- 38 %).



01 Mehrfachnennungen möglich

Ermittlungsverfahren nach Bundesländern 2013



Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung findet nahezu ausschließlich im Prostitutionsmilieu statt. Die unterschiedliche Belastung der Bundesländer rührt daher, dass Länder mit einem größeren „Rotlichtmilieu“ naturgemäß stärker betroffen sind.

Große Bedeutung der polizeilichen Milieupräsenz

Neben der Selbstanzeige der Opfer ist vor allem die polizeiliche Präsenz im Prostitutionsmilieu ausschlaggebend für eine mögliche Verfahrenseinitiiierung. Wie in den Jahren zuvor spielt der Aspekt der Kontaktinitiierung⁰² zwischen den Opfern des Menschenhandels und der Polizei eine wichtige Rolle. Diese resultierte bei den Verfahren des Jahres 2013 in 230 Fällen (54 %) aus polizeilichen Maßnahmen, die in 144 Fällen aufgrund von Hinweisen oder Anzeigen erfolgten. In 86 Fällen ging die Polizei eigeninitiativ oder anlassunabhängig vor.

Kontaktaufnahme durch Opfer/Opferbetreuung

In 177 Fällen (42 %) wurde der Kontakt durch das Opfer initiiert. Dabei erschienen die Opfer entweder allein (98 Fälle), in Begleitung von Betreuern von Fachberatungsstellen (21) oder in Begleitung sonstiger Dritter, wie beispielsweise anderer Prostituierten oder Freier (58). Im weiteren Verlauf der Verfahren wurden 30 % der Opfer von Fachberatungsstellen betreut, während dies bei 55 % nicht der Fall war. Bei 15 % der Opfer liegen dazu keine Informationen vor.

Rückgang der Tatverdächtigenzahlen

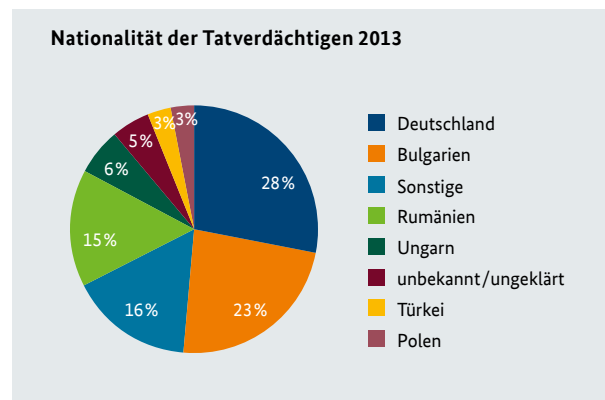
Im Jahr 2013 wurden in den polizeilich abgeschlossenen Verfahren 625 Tatverdächtige und damit knapp 19 % weniger als im Vorjahr (769) registriert.

Deutsche Tatverdächtige (28 %) umfassten wie im Vorjahr (31 %) den größten Anteil. Von den 176 deutschen Tatverdächtigen hatten 31 Personen eine abweichende Geburtsstaatsangehörigkeit, darunter türkisch (7) und polnisch (5).

Neben deutschen waren bulgarische (23 %; 2012: 23 %) und rumänische (15 %, 2012: 14 %) Tatverdächtige von Bedeutung.

77 % der Tatverdächtigen waren Männer.⁰³

Nationalität der Tatverdächtigen 2013



⁰² Seit dem Jahr 2009 wird als Teilergebnis des Forschungsprojekts „Erkennung von Opfern des Menschenhandels“ die Erhebung von Daten zur Verfahrenseinitiiierung präzisiert, darunter auch die Kontaktinitiierung zwischen Polizei und Opfer.

⁰³ Zu 3 % aller Tatverdächtigen erfolgten keine Angaben zum Geschlecht.

Nationalität der Tatverdächtigen 2013 – 2012

	2013		2012	
	Anzahl	%	Anzahl	%
EUROPA	555	88,8 %	689	89,6 %
Deutschland	176	28,2 %	241	31,3 %
(darunter Geburtsort nicht in Deutschland)	(31)	(5,0 %)	39	5,1 %
Bulgarien	144	23,0 %	174	22,6 %
Rumänien	93	14,9 %	105	13,7 %
Ungarn	38	6,1 %	51	6,6 %
Türkei	21	3,4 %	40	5,2 %
Polen	20	3,2 %	20	2,6 %
Sonstige	63	10,1 %	58	7,5 %
AFRIKA	24	3,8 %	20	2,6 %
darunter Nigeria	19	3,0 %	9	1,2 %
AMERIKA	—	—	2	0,3 %
ASIEN	12	1,9 %	8	1,0 %
Unbekannt/Ungeklärt	34	5,4 %	50	6,5 %
Gesamt	625	100 %*	769	100,0 %

* Prozentangaben gerundet

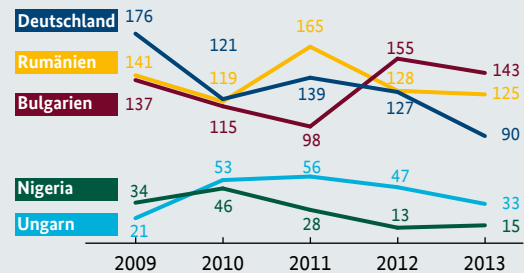
Je Ermittlungsverfahren wurden durchschnittlich weniger als zwei Tatverdächtige ermittelt. Es ist aber davon auszugehen, dass sich hinter dem Delikt des Menschenhandels zur sexuellen Ausbeutung durchaus auch komplexe Täterstrukturen und Organisationen verbergen. Es geht um Netzwerke von Zuhältern, Geldwäschern, Urkundenfälschern und teilweise von Schleusern. Diese Erkenntnis resultiert aus dem notwendigen arbeitsteiligen Vorgehen bei der Anwerbung und Auswahl der Opfer, beim Fälschen von Ausweisen und bei der Einreise nach Deutschland aus Drittstaaten (Nicht-EU-Staaten). Die Anzahl der Begleit- und Logistikstraftaten verdeutlicht dieses.

Opferzahlen gesunken

Im Jahr 2013 wurden 542 Opfer des Menschenhandels zum Zweck der sexuellen Ausbeutung ermittelt, rund 11 % weniger als im Vorjahr. Es handelte sich fast ausschließlich um weibliche Opfer (96 %).⁰⁴

Zwei Drittel der Opfer stammen aus Osteuropa

Wie in den Vorjahren stammte der Großteil (87 %) der Opfer aus Europa. Zwei Drittel aller Opfer stammten aus Ost- und Südosteuropa, vor allem aus Bulgarien und Rumänien. Dieses dürfte auf die wirtschaftliche Lage in den genannten Staaten zurückzuführen sein.

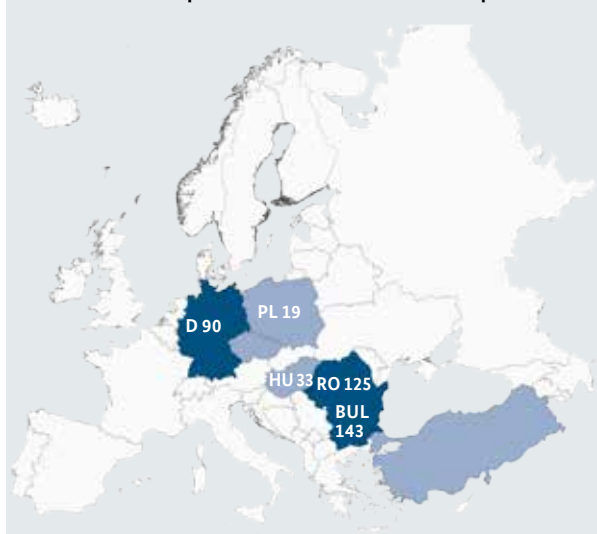
Entwicklung der Opferzahlen ausgewählter Nationalitäten 2009 – 2013**Nationalität der Opfer 2013 – 2012**

	2013		2012	
	Anzahl	%	Anzahl	%
EUROPA	469	86,5 %	545	89,1 %
Bulgarien	143	26,4 %	155	25,3 %
Rumänien	125	23,1 %	128	20,9 %
Deutschland	90	16,6 %	127	20,8 %
Ungarn	33	6,1 %	47	7,7 %
Polen	19	3,5 %	23	3,8 %
Türkei	11	2,0 %	10	1,6 %
Tschechische Republik	4	0,7 %	7	1,1 %
Sonstige	44	8,1 %	48	7,8 %
AFRIKA	32	5,9 %	31	5,1 %
darunter Nigeria	15	2,8 %	13	2,1 %
AMERIKA	4	0,7 %	10	1,6 %
ASIEN	9	1,7 %	12	2,0 %
Unbekannt/Ungeklärt	28	5,2 %	14	2,3 %
Gesamt	542	100 %*	612	100,0 %

* Prozentangaben gerundet

04 Zu 0,2 % aller Opfer erfolgten keine Angaben zum Geschlecht.

Bedeutende europäische Herkunftsstaaten der Opfer 2013



Trotz fortgesetzter Kontrollmaßnahmen ist die Anzahl der nigerianischen Opfer im Jahr 2013 in Deutschland weiterhin relativ gering. Aufgrund des speziellen Modus Operandi und der im Vergleich zu Angehörigen anderer Nationalität geringeren Aussagebereitschaft der Opfer ist in diesem Deliktsbereich aber von einem vergleichsweise hohen Dunkelfeld auszugehen.

Auf europäischer Ebene stellt der Bereich des Menschenhandels durch nigerianische Gruppen weiterhin einen Schwerpunkt dar. Diese über ganz (West-)Europa verteilten kriminellen Strukturen weisen sich durch eine abgeschottete, auf persönlichen Kontakten basierende Organisation aus, die flexibel und zeitnah auf polizeiliche Maßnahmen reagiert. Die Täter agieren grenzübergreifend und verteilen die zumeist jungen Opfer zwischen den Mitgliedstaaten.

Altersstruktur der Opfer unverändert

Mit 279 Opfern (51 %) war rund die Hälfte der Opfer unter 21 Jahre alt. Ursächlich dafür ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Umstand, dass Personen dieser Altersgruppe aufgrund der Strafnormierung des § 232 Absatz 1 Satz 2 StGB deutlich einfacher als Opfer von Menschenhandel identifiziert werden können. Ein besonderes Augenmerk liegt aufgrund ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit auf Minderjährigen als Opfer von Menschenhandel. Mit 70 Opfern (knapp 13 %) ist ihr Anteil trotz rückläufiger Zahlen noch immer relativ hoch. Die meisten minderjährigen Opfer stammten aus Deutschland (13), gefolgt von Opfern aus Bulgarien (11), Rumänien und Ungarn (je 6).

Brennpunkt bei den Opfern im Kindesalter war, wie auch in den Vorjahren, Berlin. Sieben der neun unter 14-jährigen Opfer wurden in dort geführten Ermittlungsverfahren festgestellt. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte auch darin begründet sein, dass Berlin eine Spezialdienststelle für die Bekämpfung dieses Kontrolldelikts eingerichtet hat.

Entwicklung der Zahlen minderjähriger Opfer 2009 – 2013



Altersstruktur der Opfer ausgewählter Nationalitäten 2013

	< 14 Jahre		14 – 17 Jahre		18 – 20 Jahre		21 – 24 Jahre		> 24 Jahre		unbekannt		gesamt
	N	% *	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	
Gesamt	9	2	61	11	209	39	111	20	142	26	10	2	542
Bulgarien	1	1	10	7	46	32	32	22	52	36	2	1	143
Rumänien	2	2	4	3	74	59	30	24	15	12	--	--	125
Deutschland	--	--	13	14	43	48	18	20	15	17	1	1	90
Ungarn	--	--	6	18	10	30	8	24	9	27	--	--	33
Nigeria	--	--	1	7	3	20	3	20	8	53	--	--	15

* Prozentangaben gerundet

Prozentangaben beziehen sich auf den jeweiligen Gesamtwert in der rechten Spalte.

Anwerbung der Opfer im Heimatland auf vielfältige Art und Weise⁰⁶

39% aller im Jahr 2013 ermittelten Opfer wurden unter Täuschung zur Prostitutionsausübung verleitet. 22% aller Opfer gaben an, mit der Aufnahme der Prostitutionsausübung einverstanden gewesen zu sein. 13% der Opfer wurden professionell, z. B. durch angebotene Model- und Künstleragenturen oder über Inserate in Zeitungen, angeworben. Erfahrungsgemäß wurden diejenigen Opfer, die sich mit der Prostitutionsausübung einverstanden erklärten, nicht selten über die tatsächlichen Umstände getäuscht. Vielen ausländischen Opfern wurden hohe Verdienstmöglichkeiten und damit verbunden bessere Lebensbedingungen in Aussicht gestellt. Verschwiegen wurde dabei häufig die Tatsache, dass zunächst ein Schuldenbetrag für z. B. Pass- und Visabeschaffung, Reise-, Verpflegungs- und Unterbringungskosten abuarbeiten ist, wodurch gezielt ein Abhängigkeitsverhältnis zu den Tätern geschaffen wird. Die Opfer sehen dann keine andere Möglichkeit, als sich auf die Bedingungen einzulassen und der Prostitution nachzugehen.

19% der Opfer wurden unter Gewaltanwendung zur Prostitutionsausübung gezwungen. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr (17%) leicht gestiegen.

Umstände der Prostitutionsausübung in Deutschland⁰⁷

Hinsichtlich der Art der Prostitutionsausübung lag der Schwerpunkt wie in den Jahren zuvor auf Bar- und Bordellprostitution (246) sowie Wohnungsprostitution (178). Ebenfalls von Bedeutung waren die Straßenprostitution (59) sowie Haus- und Hotelbesuche (55). Die Erhebung, ob die Prostitutionsausübung der Opfer im Rahmen einer steuer- bzw. gewerberechtlich angemeldeten Tätigkeit erfolgte, ergab, dass 384 Betroffene (71%) keine Tätigkeit angemeldet hatten. 35 Betroffene (6%) waren angemeldet; in 123 Fällen (23%) ist dieser Umstand nicht bekannt.

In Deutschland wurden die Aufnahme der Prostitution oder ihre Fortsetzung in 212 Fällen durch Drohung, in 195 Fällen durch Gewalt, in 139 Fällen durch Ausnutzung einer Zwangslage, in 137 Fällen durch Ausnutzung einer Hilflosigkeit und in 125 Fällen durch Täuschung bewirkt.

Zu knapp der Hälfte aller Opfer (47%) lagen Angaben vor, ob seitens der Täter bzw. aus deren Umfeld auf die Aussagebereitschaft bei Polizei oder Gericht eingewirkt wurde, wobei unter dem Begriff „Einwirkung“ jede Art der direkten oder indirekten Beeinflussung des Opfers selbst oder von dessen Familie zu verstehen ist. Bei 30% der Opfer, zu denen Angaben vorlagen, wurde auf ihre Aussagebereitschaft eingewirkt, ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr (27%).

2.2 MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER AUSBEUTUNG DER ARBEITSKRAFT

Starker Anstieg von Fällen des Menschenhandels zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft

Im Jahr 2013 wurden 53 Ermittlungsverfahren (2012: 11) im Bereich des Menschenhandels zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft abgeschlossen.

Hierbei wurden 23 Tatverdächtige (2012: 7) registriert. In den Verfahren wurden 61 Opfer des Menschenhandels zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft ermittelt, deutlich mehr als im Vorjahr (14). Ursächlich für den Anstieg ist ein in Hessen geführtes Sammelverfahren. Es richtete sich gegen zwei Beschuldigte, die ein Gewerbe für Prospektverteilung betrieben und sich fast ausschließlich illegal im Bundesgebiet aufhältiger afghanischer und pakistanischer Arbeitnehmer bedienten, die

für sie ohne Arbeitserlaubnis Prospekte sortierten. Die illegal beschäftigten Personen wurden unter Androhung von Gewalt zur Arbeit gezwungen und waren unter menschenunwürdigen Umständen untergebracht. Der Arbeitslohn, den die Beschuldigten nicht vollständig und oft erst nach mehrfacher Nachfrage bezahlten, lag bei nicht einmal einem Drittel des für diese Tätigkeit in Deutschland üblichen Entgelts.

Die überwiegende Anzahl der Opfer wurde im Jahr 2013 im Rahmen des genannten Großverfahrens festgestellt und stammte aus Afghanistan (29), gefolgt von rumänischen (12) und pakistanischen (7) Staatsangehörigen.

⁰⁶ Mehrfachnennung möglich.

⁰⁷ Mehrfachnennungen möglich.

3 GEWINNE AUS DEM MENSCHENHANDEL

Menschenhandel ist für die Täterseite lukrativ. Die Opfer erwirtschaften durch Prostitution teilweise mehrere Tausend Euro im Monat. Davon bleiben nur geringe Beträge für die Opfer selbst oder deren Familien in den Herkunftsländern. Der Großteil der Gelder dürfte bei den Hintermännern des Menschenhandels verbleiben.

Im Jahr 2013 wurden im Rahmen der in Deutschland geführten Verfahren des Menschenhandels zur sexuellen Ausbeutung und zur Ausbeutung der Arbeitskraft in insgesamt 17 Ermittlungsverfahren im In- und Ausland Vermögenswerte in Höhe von rund 550.000 Euro⁰⁸ vorläufig gesichert (2012: 103.000 Euro).

4 GESAMTBEWERTUNG

Die Zahl der in Deutschland festgestellten Fälle von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung ist in den letzten Jahren gesunken und hat im Jahr 2013 den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2006 erreicht. Auffallend ist zudem ein deutlicher Rückgang bei deutschen Opfern wie Tatverdächtigen. Es ist weiterhin von einem nicht unerheblichen Dunkelfeld im Bereich der sexuellen Ausbeutung auszugehen.

Die Mehrzahl der ausländischen Opfer stammt aus EU-Mitgliedstaaten und besitzt somit eine legale Aufenthaltsmöglichkeit in Deutschland. Die damit einhergehenden Schwierigkeiten der Strafverfolgungsbehörden, Opfer des Menschenhandels zu identifizieren und entsprechende Ermittlungen gegen die Täter einzuleiten, sind bekannt und unverändert. Der Personalbeweis in Form von belastenden Aussagen der Opfer ist weiterhin von zentraler Bedeutung und damit auch die Opferbetreuung und Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden mit den Nichtregierungsorganisationen.

Im Bereich des Menschenhandels zur Ausbeutung der Arbeitskraft war ein deutlicher Anstieg der Verfahrenszahlen festzustellen. Jedoch lassen sich die insgesamt immer noch geringen Fallzahlen auf die weiterhin schwierige Handhabbarkeit des § 233 StGB in der Praxis zurückführen.

Polizeiliche Milieupräsenz, u. a. im Rahmen von Kontrollmaßnahmen, ist nach wie vor von großer Bedeutung für die Identifizierung von Opfern und die Aufhellung des Dunkelfelds beim Menschenhandel. Die Polizei kann diesem Phänomen jedoch nicht allein begegnen. Entscheidend ist ein vernetzter Ansatz von Sicherheitsbehörden, Justiz und kommunalen Behörden im Sinne einer ganzheitlichen Bekämpfung des Menschenhandels.

Die aktuelle Gesetzesinitiative zur Umsetzung der Richtlinie 2011/36/EU wird Einfluss auf die künftige Lageentwicklung des Menschenhandels in Deutschland haben. So sollen unter anderem Fälle des „Menschenhandels zum Zweck der Ausnutzung strafbarer Handlungen und der erzwungenen Dienstleistungen, einschließlich Bettelei sowie der Organentnahme“ in die Strafvorschrift aufgenommen werden. Dies dürfte dazu führen, dass sowohl die Fallzahlen als auch die Zahlen der Tatverdächtigen und Opfer im Bereich des Menschenhandels steigen.

⁰⁸ Quelle: „Statistik zu Maßnahmen der Vermögenssicherung bei den Polizeien des Bundes und der Länder sowie des Zollfahndungsdienstes für das Jahr 2013“ des Bundeskriminalamtes. Da diese Statistik erstmals zur Erhebung der gesicherten Vermögenswerte verwendet wurde, ist ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt möglich.

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundeskriminalamt
65173 Wiesbaden

Stand

2013

Druck

BKA

Bildnachweis

Fotos: Polizeiliche Quellen



